

Vom Tango zur Therapie

Klinikdirektor Charles Hall und Chefärztin Dr. Elisabeth Rabanus über „Reha im Wandel“

Bad Waldsee - Noch immer sprechen Rehabilitandinnen und Rehabilitanden von „Kur“, wenn sie nach ihrem stationären Aufenthalt in den Städtischen Rehakliniken gefragt werden. In den Vorstellungen herrschen angenehme Bewegungstherapie, entspannende Bäder und Massagen zur Erholung vor. Aber entspricht das noch den gesellschaftlichen Anforderungen und den Interessen der Kostenträger? Nicht ganz, wie Dr. Maria-Elisabeth Rabanus, Gynäkologie-Chefärztin der Städtischen Rehakliniken Bad Waldsee, in ihrem Beitrag für KURLAND aufzeigt.

Betrachtet man die geltenden gesetzlichen Grundlagen, so hat die Rehabilitation über die Deutsche Rentenversicherung (DRV) heute vor allem die Aufgabe, „gesundheitliche Beeinträchtigungen mit Auswirkungen auf die Erwerbsfähigkeit des Versicherten“ zu beheben, ein „Ausscheiden aus dem Erwerbsleben“ zu verhindern und vor allem bei chronischen Erkrankungen „die dauerhafte Wiedereingliederung in das Erwerbsleben“ zu ermöglichen. Das bedeutet, dass jede



In der Arbeitstherapie der Städtischen Rehakliniken erhalten Patientinnen und Patienten Anleitung für die richtige Körperhaltung an ihrem Arbeitsplatz. Fotos (3): Städtische Rehakliniken

Person im berufsfähigen Alter mit einem gesundheitlichen Problem eine stationäre Rehabmaßnahme über die DRV beantragen kann. Für Rentnerinnen und Rentner mit einem Gesundheitsproblem, das die selbstständige Versorgung in eigenen

Haushalt oder die Teilhabe am sozialen Leben einschränkt, ist die Krankenversicherung zuständig. Eine Ausnahme bilden berentete Seniorinnen und Senioren mit Krebserkrankungen, die deshalb ebenfalls eine Maßnahme über die DRV bewilligt bekommen können.

erfolgen und werden meist bei chronischen Erkrankungen wie beispielsweise Rückenschmerzen angeboten.

Im Mittelpunkt steht immer der Mensch mit seinen krankheitsbedingten Beeinträchtigungen. Ab 1. Juli 2023 wird deutschlandweit ein neues Zuteilungsverfahren für das Heilverfahren umgesetzt. Neben der Entfernung zur Klinik ist vor allem die Qualität entscheidend, wie im KURLAND-Beitrag „Medizin-Controlling“ von Marleen Moller aufgezeigt wurde (siehe dazu KURLAND 10/2022). Die Städtischen Rehakliniken in Bad Waldsee sehen sich dank ihrer Qualitätskennzahlen für das neue Verfahren gut gerüstet (siehe dazu www.qualitätskliniken.de). Aber die Versicherten nutzen auch zu einem großen Teil ihr „Wunsch- und Wahlrecht“ (§ 8, SGB IX) und entscheiden sich aktiv für eine Rehabilitation in den Städtischen Rehakliniken. Niemand muss heute also mehr eine Rehaklinik aufsuchen, die ihr oder ihm nicht zusagt.

AHB und Heilverfahren

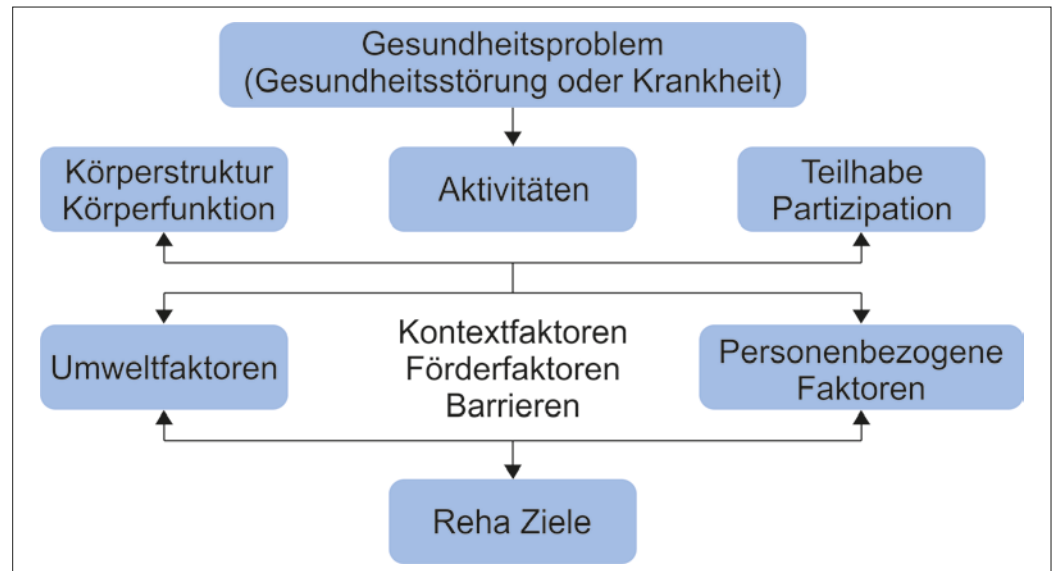
Welche Rehabmaßnahmen werden in Kliniken angeboten? Prinzipiell gibt es dabei zwei unterschiedliche: die Anschlussheilbehandlung (AHB) und das Heilverfahren. Eine AHB kommt nur bei bestimmten Erkrankungen direkt zwei Wochen nach einer Operation, einer Bestrahlung oder einer Chemotherapie in Frage und diese kann stationär oder auch ambulant gemacht werden. Ziel ist es, die Beeinträchtigungen durch die akute Erkrankung rasch zu verbessern - wie zum Beispiel nach Hüft- oder Kniegelenkersatz oder nach einer Bestrahlung. Heilverfahren (HV) können unabhängig von einem Krankenhausaufenthalt



Chefärztin Dr. Maria-Elisabeth Rabanus beim Beratungsgespräch mit einer Patientin der Städtischen Rehakliniken.

Die WHO hat 2001 länder- und fachübergreifend ein einheitliches und standardisiertes Konzept zur Beschreibung des funktionellen Gesundheitszustandes, der Behinderung, der sozialen Beeinträchtigungen und der relevanten Umweltfaktoren eines Menschen entwickelt. Mit der ICF (International classification of functioning, disability and health) können bio-psycho-soziale Aspekte von Krankheitsfolgen unter Berücksichtigung der Kontextfaktoren systematisch erfasst werden (WHO 2001).

Bezugnehmend auf das bio-psycho-soziale Krankheitsfolgemodell der WHO bieten die Städtischen Rehakliniken Bad Waldsee einen ganzheitlichen Therapieansatz, der darauf ausgerichtet ist, die Wechselwirkungen zwischen Gesundheitsstörungen und Kontextfaktoren zu erkennen. Auf dieser Basis können passende Behandlungsansätze zur Verfügung gestellt werden, damit die Teilhabe am beruflichen sowie sozialen Leben gesichert oder wiederhergestellt werden kann. Beispielhaft seien hier die beiden Haupt-



Anhand dieses WHO-Modells können bio-psycho-soziale Aspekte von Krankheitsfolgen unter Berücksichtigung der Kontextfaktoren systematisch erfasst werden.

indikationen der Städtischen Rehakliniken genannt: die Wirbelsäulenerkrankung und der Zustand nach Brustkrebs. Viele Betroffene erfahren nach der Akutphase ihrer Behandlung, dass ihr Körper den Belastungen am Arbeitsplatz nicht mehr gewachsen ist. Daraus resultiert eine „besondere berufliche Problemlage“ (BBPL). Ziel einer jeden

Rehabilitationsleistung ist es deshalb, dass vor allem chronisch Kranke wieder an einen leidensgerechten Arbeitsplatz zurückkehren oder in einen anderen Beruf einsteigen können.

„Reha vor Rente“

Herauszufinden, welche Unterstützungsleistung die Rehabilitandin oder der Rehabilitand dafür benötigen wird, ist Aufgabe einer speziellen Rehabilitationsleistung, die sich „Medizinisch beruflich orientierte Rehabilitation“ (MBOR) nennt. In den Städtischen Rehakliniken wird mit Hilfe spezieller Testverfahren geprüft, welche Hilfestellung erforderlich ist. Eventuell wird durch „Leistung zur Teilhabe“ über die Rentenversicherung gefördert, damit die Patientin oder der Patient den bisherigen Beruf weiter ausüben kann.

Manchmal wiegen die gesundheitlichen Probleme allerdings so schwer, dass sogar eine berufliche Neuorientierung erforderlich ist. Nur wenn diese Zielsetzung nicht in absehbarer Zeit erreicht werden kann, kommen vorzeitige Rentenleistungen zum Tragen. Jede Rehabilitandin und jeder Rehabilitand ist daher aufgefordert,

aktiv an der Wiederherstellung seiner eigenen Gesundheit und seiner beruflichen Leistungsfähigkeit mitzuwirken.

In speziellen Nachsorgeprogrammen kann über die stationäre Reha hinaus der erreichte Gesundheitszustand weiter verfestigt werden. Mit „IRENA“ und „T-RENA“ erhält man auch in den Städtischen Rehakliniken ein langanhaltendes Therapieprogramm und kann dank Tele-Rena jetzt sogar die Übungsanleitungen online mit nach Hause nehmen. Unter dem Strich gilt: Reha in Bad Waldsee tut gut!



Dieses Koordinationstraining in der Sporttherapie der Rehakliniken ist für das Arbeiten beispielsweise auf Leitern wichtig.

Rehabilitation

Die wichtigsten **Stichworte** einer **Rehabilitation**:

- Wunsch- und Wahlrecht § 8 SGB IX
- AHB Anschlussrehabilitation
- HV Heilverfahren
- ICF Internationale Klassifikation von Funktionen und Behinderungen
- BBPL Besondere berufliche Problemlage
- MBOR – Medizinisch beruflich orientierte Rehabilitation
- Leistungsfähigkeit
- Arbeitsunfähigkeit